ENTWICKLUNG AREAL EHEMALIGES KANTONSSPITAL ZUG UND STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Das Areal des Süd-See Zug, das auf dem ehemaligen Gelände des Kantonsspitals im Süden der Stadt Zug liegt wird in einem Transformationsprozess zu einem lebendigen Stadtteil umgebaut. Nach der Umgestaltung wird ein Ort entstehen, der mit seiner Bebauung und dem Freiraum ein vielfältiges, zukunftsgerichtetes und innovatives Angebot für Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Entspannen schafft.

Die Volumetrien der einzelnen Baukörper orientieren sich nach dem Bebauungsplan den sich daraus ergebenden Prämissen, der Positionierung der einzelnen Gebäuden zueinander. Prägend ist auch die Programmierung der einzelnen Volumen mit ihren Nutzungen. Als einziges Gebäude ausser dem Hochhaus soll gemäss Bebauungsplan vom heutigen Konglomerat der einzelnen Bauten der Südtrakt erhalten und in die zukünftige Anlage eingebunden werden.
Das Areal und die einzelnen Gebäude des ehemaligen Kantonsspitals Zug wurden seit Beginn des ersten Bürgerspitals stetig umgeformt und erweitert. Vom Ursprünglichen Gebäude ist zwar noch Substanz vorhanden, jedoch so stark überformt und fragmentiert, dass sich der ursprüngliche Bau mit Mittelrisalit nicht mehr erkennen lässt.
Damit der Südflügel nicht als Fragment in der neuen Bebauung erscheint, werden die einzelnen Volumen möglichst in der Körnung und bezüglich Volumen heruntergebrochen. Der Südflügel wird neben dem Hochhaus auf Baufeld A in der neuen Bebauungsstruktur ein prägnantes Volumen, welches zwischen dem Park und dem neu geschaffenen Stadthof vermittelt und mit dem neuen Kopfbau einen neuen Durchgang vom Stadthof zum See markiert. Das Dachgeschoss wird unter kleineren Anpassungen in seine ursprüngliche Form zurückgebaut.
Im Zusammenspiel mit der Volumetrie des Baukörpers vom Baubereich B (Süd-See HUB) und dem Südflügel aus Baubereich D1 und D2 wird eine Winkelfigur entwickelt welche nicht nur funktional sondern auch städtebaulich mit der Dimensionierung des öffentlichen Durchganges und der Dachform eine Zusammengehörigkeit sucht.
Das liegende Volumen besitzt einen möglichst kleinen Fussabdruck um möglichst viel Freiraum zu erhalten und gleichzeitig angenehme Proportionen in seinen Dimensionen zu erhalten.
Zum Wohnhochhaus im Baubereich A wird im Sinne der ursprünglichen Bebauung von Bettentrakt und Hochhaus ein grosser Freiraum als Wohngarten aufgespannt, beziehungsweise erhalten. Durch diese Positionierung bleibt auch der Blick von den Neubebauungen auf Baufeld C1 und C2 auf den See und die Durchlässigkeit des Areals hangabwärts erhalten. Die Gebäudekörper C1 und C2 werden so gestaltet, dass sie trotz ihrer geringen Geschossigkeit möglichst filigran und schlank in Erscheinung treten und sich damit in die Körnung vom Hochhaus, dem Südflügel, sowie den umliegenden Bauten in der näheren Umgebung wie z.B. das Schulhaus Athene oder das Theilerhaus eingliedern. Weiter lassen die Volumen von C1 und C2 Durchblicke offen und schaffen im östlichen Teil des Areals einen Freiraum als Wohnhof mit Arealerschliessung offen.

Beim Haus E wird die Positonierung und der Fussabdruck so gewählt, dass eine möglichst grosse Fläche vom Park erhalten bleiben kann. Zusammen mit dem Südflügel D1 bildet das Haus E eine offene Winkelfigur, welche die mit Balkonen fein abgestufte Ostseite des Südflügels weiterhin zum Park sichtbar und durchlässig bleibt.

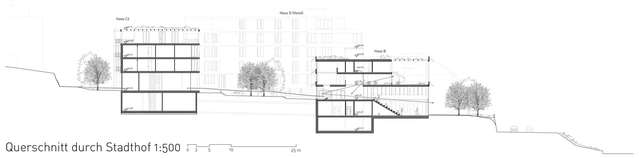
ARCHITEKTONISCHES KONZEPT

Das Konzept für den zukünftigen Quartierbaustein Süd-See Zug sieht eine sehr heterogene und durchmischte Nutzung vor. Analog sind auch die vorhandenen Prämissen der vorhandenen Substanz sehr heterogen und es wird eine zurückhaltende Gestaltung für die Häuser C1, C2 und E vorgeschlagen.
Während das Haus D1 und D2 weitergestrickt wird mit der feingliedrigen Bänderung, werden auch die anderen Bauten mit bänderartigen Elementen versehen. Vor- und Rücksprünge in der Fassade werden in der äussersten Fassadenschicht wieder zusammengehalten und ordnen sich auf dem Areal ein.
Das Gebäude mit der der grössten öffentlichen Ausstrahlungskraft markiert das Haus B zusammen mit dem Hotel in Haus D1 / D2. welche als oeffentliches Haus zwischen Stadthof und Seeterrasse als Anziehungspunkt agiert.
Das Areal soll möglichst von allen Seiten her eine gute Adressbildung und Identität bilden. Sowohl die Präsenz vom See her, aber auch der Zugang von der Stadt her soll sowohl von der Artherstrasse wie auch von der Bahnhaltestelle sollen ein offenes und gleichzeitig fein vernetztes Zusammenspiel von Freiräumen und unterschiedlichen Nutzungen in den Gebäuden vermitteln, den Uebergang von Innen und Aussen verweben.

FREIRÄUME

Die Freiraumgestaltung um die Neubauvolumen orientiert sich an den Gegebenheiten des Ortes und bindet seine topografischen Besonderheiten und die exponierte Lage in den Entwurf mit ein. Die heutige Anlage wird durch die gezielte Positionierung der Neubaukörper in Räume mit unterschiedlicher Qualität aufgeteilt. In der Mitte des Areals entsteht mit dem Stadthof ein öffentlicher Platzbereich und die restlichen Baufelder werden in einen parkähnlichen Freiraum eingebettet, der den südlichen Baumbestand miteinbezieht und für einen grünen Charakter des Areals sorgt.

Ein urbaner Platz aus grossformatigen Betonplatten spannt sich zwischen den Baufeldern um den Stadhof auf und bildet das Herz der Anlage. In den breiten Fugen, die mit Schotterrasen verfüllt werden, entsteht Spontanvegetation und der Platz verbindet sich optisch mit dem angrenzenden, parkähnlichen Bereich. Ein Brunnen bildet einen Schwerpunkt innerhalb der Platzfläche und unterstützt gleichzeitig ihre starke Identität. Das Wasserspiel ist in die Platzoberfläche integriert und kann für andere Nutzungen abgeschaltet werden. Die Platzfläche funktioniert als eine Veranstaltungs- und Begegnungsfläche, sowohl für die Anwohner der benachbarten Quartiere als auch für die Besucher des Areals. Der Vorplatz schliesst mit seiner Linearität und Regelmässigkeit rechtwinklig an die Fassade an und bildet den Aussenraum der Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss.
Eine bunte Mischung aus locker verteilten, heimischen und stadtklimaverträglichen Bäumen prägt den parkähnlichen Freiraum. Die hochstämmigen, zum Teil mehrstämmigen Bäume bilden eine lichte Atmosphäre und erzeugen einen angenehmen Kontrast zu den strengen voluminösen Gebäudekörpern. Mit ihrem Laub filtern sie das Sonnenlicht und sorgen auch an heissen Tagen für ein angenehmes Klima. Es werden unterschiedliche Baumarten, wie u.a. Quercus cerris, Tilia cordata, Acer x freemanii 'Autumn blaze', Prunus avium, Parrotia persica, Corylus colurna, gepflanzt. Auf dem zentralen Platz bilden zwei kleine Haine aus blühenden Baumarten einen starken Kontrast zu der Restlichen Vegetation und setzen einen Farbakzent. Die Bäume werden dort dicht in unterschiedlichen Abständen von ein bis acht Metern gesetzt. Im Laufe der Zeit kann der Baumhain ausgelichtet werden. Feine Grünton-Nuancen und die Blüte bestimmen das Bild des Platzes im Frühling und im Sommer; im Herbst präsentieren rot und gelb gefärbte Blätter ein intensives Farbenspiel. Gelbholz (Cladrastis lutea), Blauglockenbaum

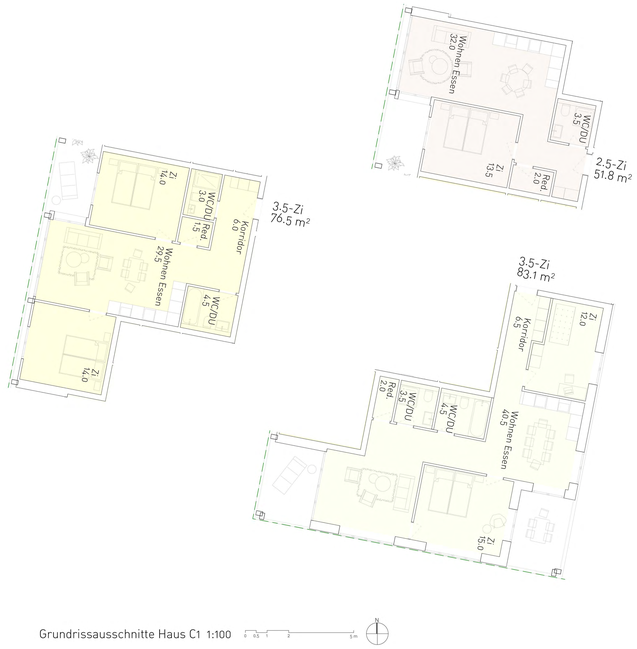


Querschnitt durch Stadthof 1:500

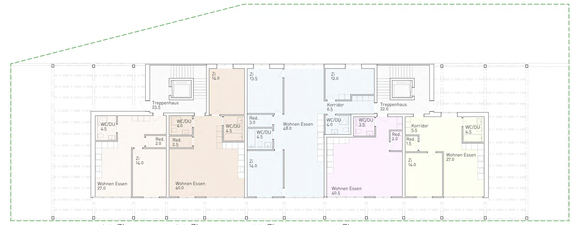
Ansicht Seeseite 1:500

Stadtbahn Zug S2
SBB
Obere Promenade
Velo- und Fussweg / Zufahrt Feuerwehr / Ambulanz / 4 PP Haus E/ Liegenschaften Artherstrasse 29 + 31
Zufahrt Anlieferung zu C1 und C2 für alle Bauetappe
ca. 20 Velo PP (Kurzzeit, Kunden/Bew.)
ca. 30 Velo PP (Kurzzeit, Kunden/Bewohner)
Wohnhof
Spielen
Spielinsel
Perimeter Bebauungsplan
Mänibachstrasse
5
UFC Anlage
Zufahrt Anlieferung zu C1 und C2
Zentrale Anlieferung / Güterumschlag / Logistik
18 Meter LKW Anhängerzug
C1
425.00
Eingang C1
Areal
Eingang C1
Aussenanlagefläche 39.5
Windfang 16.9
Treppenhaus 20.9
EG Ladengeschäft
OG Atelier-Wohnen
Ateliers Kleingewerbe 192.8
Ateliers Kleingewerbe 69.5
Ateliers Kleingewerbe 89.5
Ateliers Kleingewerbe
Hotel SPA
Waren Lift
Treppenhaus 23.9
Windfang 16.9
EG Ladengeschäft
OG Atelier-Wohnen
Vorbereiche Ateliers & Kleingewerbe
425.00
Kaffeerösterei
425.00
Einfahrt Tiefgarage
Einfahrt Velogarage
C2
Eingang C2 / Gewerbe
426.00
Eingang C2 Gewerbe
426.00
Eingang C2 / Gewerbe
426.00
Perimeter Bebauungsplan
Fahrradboxen 27.6
Eing.-Wind. 12.9
EG Kleingewerbe + Verkauf
OG Wohnen
Liefer- und Paketdienste
Verkaufsfläche unterteilbar (Lebensmittel) 344.5
Treppenhaus 24.9
Eing.-Wind. 12.9
Eing.-Wind. 12.9
Treppenhaus 26.6
Verkaufsfläche unterteilbar (Gartenshop) 192.2
Gewerbefläche (Bäck, Fetzkaut) 163.9
Eingang C2
426.00
Eingang C2
426.00
Bio-Chruut
Perimeter Bebauungsplan
ca. 30 Velo PP (Kurzzeit, Kunden/Bewohner)
Besenkammer Energiezentrale Fernheizung
STADTHOF
Erdreich im UG
Baumhain
Baumhain
PERFORMANCE
OFFENE PLATTFORM
Baumhain
"Sharing- Angebot Mobilitätsstation oberirdisch,gut sichtbar: 6 E-Bikes, 2 E-Roller, 4 E-Trottinette"
Hotel / Ride / Ambulanz etc.
Notausgang Keller
Aktiv T
Zufahrt Feuerwehr / Ambulanz
ca. 20 Velo PP (Kurzzeit, Kunden)
Promenade Stadthof
ca. 50 Velo PP (Kurzzeit, Kunden, erweiterbar bei Events)
Feuerwehrzufahrt
Perimeter Bebauungsplan
Eingänge Süd See Hub Ateliers
424.00
B
Vorbereiche Ateliers
Vorbereiche Ateliers
Eingang Süd See Hub
424.00
Eingang Süd See Hub
424.00
Bistro / Restaurant
424.00
D1
424.70
426.70
Vorfahrt Hotel
Eingangszone Hotel
Boardroom 29.5
Garderobe 29.9
Lift 2
Lift 1
Lift 1
Lift 2
Lift 1
Lift 2
Lift 1
Lift 2

Grundriss Erdgeschoss (EG01) 1:200

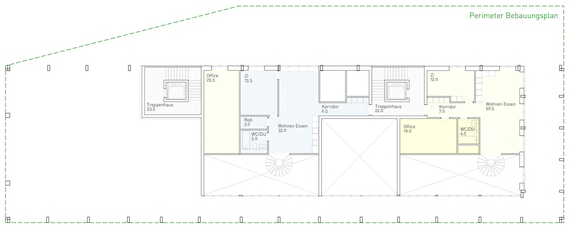


Grundrissausschnitte Haus C1 1:100

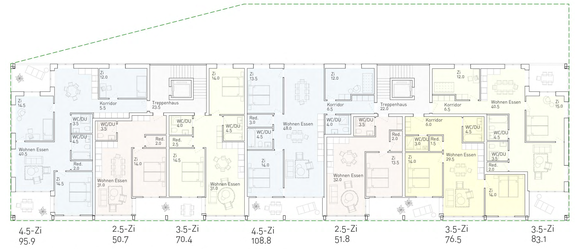


Grundriss Haus C1 Attikageschoss 1:200

Grundriss Haus C1 OG3 (rechtes Treppenhaus günstiges Segment) OG1 1:200

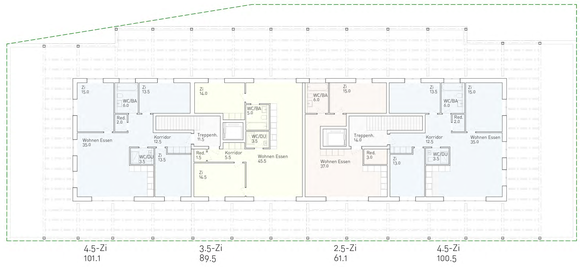


Grundriss Haus C1 Zwischengeschoss OG1 (günstiges Segment) 1:200

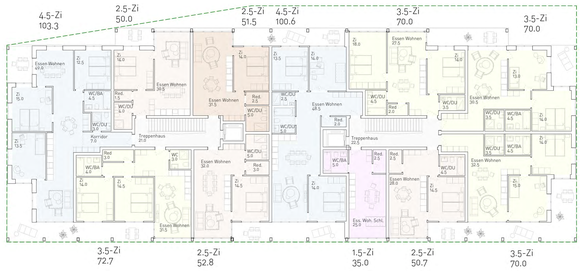


Grundriss Haus C1 OG2 (günstiges Segment) 1:200

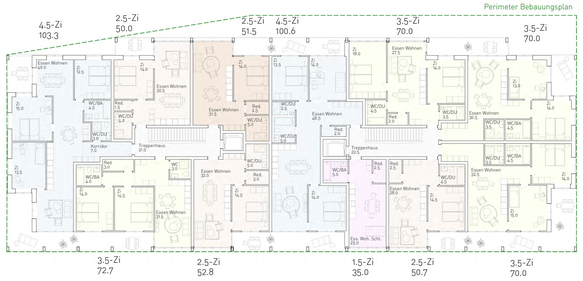
Längsschnitt durch Stadthof 1:200



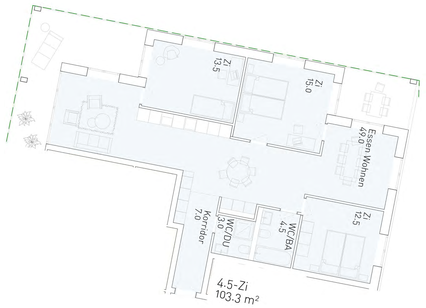
Grundriss Haus C2 Attika 1:200

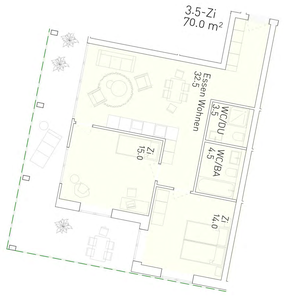


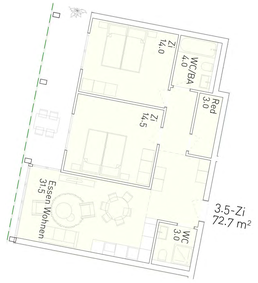
Grundriss Haus C2 OG2 (günstiges Segment rechtes Treppenhaus) 1:200



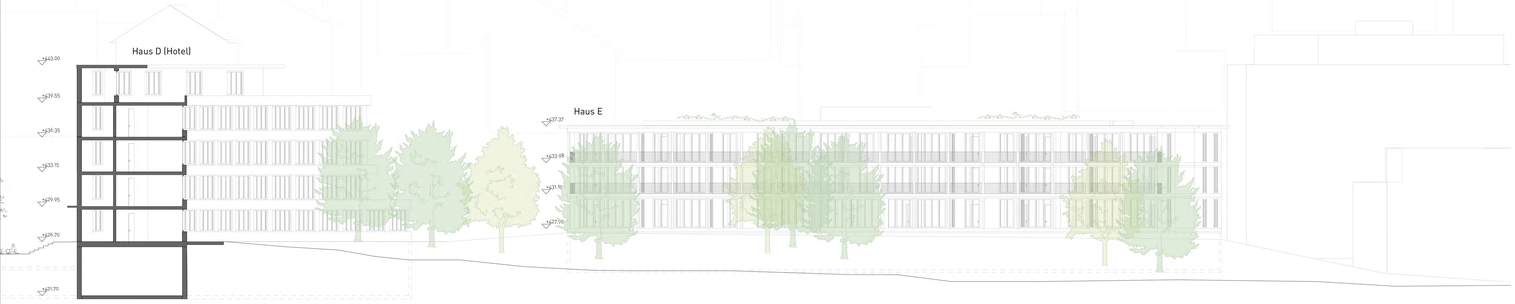
Grundriss Haus C2 OG1 (günstiges Segment) 1:200

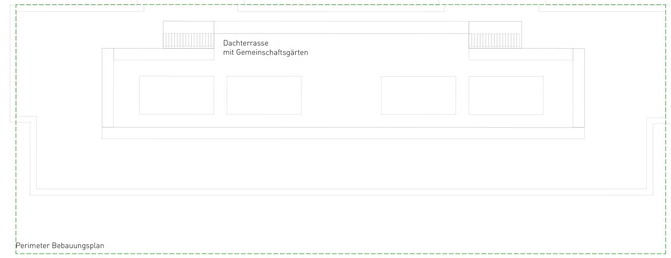






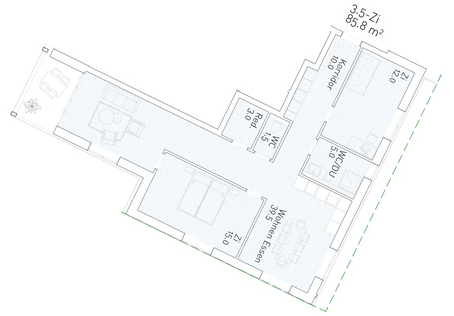
Grundrissausschnitte Haus C2 1:100

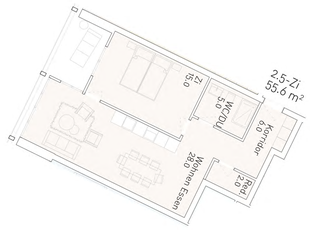




Dachaufsicht Haus E mit Gemeinschaftsgärten 1:200

Grundriss Haus E OG1 und OG2 1:200





Grundrissausschnitte Haus E 1:100

(Paulownia tomentosa), Robinie (Robinia pseudoacacia) und Seidenbaum (Albizia julibrissin) sorgen für einen mediterranen Charakter des urbanen Stadtraumes.

Der grösste Teil des Areals wird mit Schotterrasen und einer feinkörnigen Chaussierung ausgebildet. Nur der Bereich der Zufahrten und die vielbenutzten Verbindungen werden mit einem Asphaltbelag verstärkt. Der wasserdurchlässige Belag lässt vielfältige Vegetation zu. Neben den vielen Baumarten, die das ‚Dach' bilden, kann sich an wenig genutzten Stellen eine Spontanvegetation ausbilden und auch zurückgedrängt werden, wenn die Flächen stark in Anspruch genommen werden. Innerhalb der Kiesfläche werden einzelne Bereiche als Initial-Spots / Lichtungen ausgebildet. Es sind chaussierte Platzbereiche, die unterschiedliche Aktivitäten bündeln und zur Diversifizierung der Anlage führen. Punktuell bilden niedrigere Strauchpflanzungen Nischenbereiche und generieren Rückzugsorte. Die gesamte Fläche ist begehbar und bietet Raum für vielfältige Nutzungen. Das Areal schafft neue Beziehungen zur Umgebung und zu benachbarten Freianlagen und Quartieren. Sitz-, Spiel- und Sportelemente für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dienen als Treffpunkt für unterschiedlichste Alters- und Gesellschaftsgruppen. Informelle Spielmöglichkeiten gepaart mit sanfter Topographie schaffen Orte der Zusammenkunft innerhalb der Promenade. Die definitive Ausformung der Flächen wird nicht angestrebt, eher ein Entwicklungsprozess, der sich infolge der Nutzung ergibt.
Dies lässt einen Ort entstehen, der von vielen getragen wird. Um die Biodiversität zu erhöhen und als ökologische Ausgleichmassnahme wird die Dachfläche des Neubaus mit regionalem Saatgut in Kombination mit Wildstaudenpflanzung begrünt.
Der befestigte Vorplatz ist aus hellem, grobkörnigen Ortbeton, der mit einem Natursteinzuschlag Verbindung zu der Region herstellt. Die breiten, begrünten Fugen sorgen zusätzlich für einen besonderen Charakter und verstärken die Wiedererkennbarkeit. Auf das Mobiliar abgestimmte Mastleuchten sorgen für angenehme Atmosphäre und Sicherheit auch in den Abendstunden.

Die gewählten Pflanzen und Materialien sind neben ihrer Attraktivität pflegeleicht und robust. Die Neugestaltung des Freiraumes generiert eine sehr hohe Aufenthaltsqualität, eine gute Orientierung und schafft eine starke Adressierung des Areals. Gleichzeitig wird für die Anwohner und Besucher eine Vielzahl an unterschiedlichen Aufenthaltsbereichen geschaffen, die jeglichen Bedürfnissen Raum bieten.

NUTZUNG, FUNKTIONALITÄT , WIRTSCHAFTLICHKEIT UND UMWELT

Die einzelnen Häuser werden jeweils sehr kompakt organisiert um ein möglichst ökonomisches Ganzes zu bilden. Eine grosse Volumeneffizienz wird angestrebt bei konstant bleibender aGF. Vorhteilhaft wirkt sich die einfache Erschliessung mit kurzen Wegen aus.
Bei der Erstellung wird auf die bereits vorhandene, mehrheitlich unterkellerte Struktur vom bestehenden Kantonsspital reagiert, indem möglichst kein zusätzlicher Aushub erstellt, sondern auf die bereits vorhandenen Abgrabungen zurückgegriffen wird. Beispielsweise wird der bestehende Schutzraum belassen und einer neuen Nutzung zugeführt oder falls notwendig weitergenutzt. Beim Hotel wird die vorhandene Struktur der Zimmer belassen und die Hotelzimmer massgeschneidert in die vorhandene Struktur eingebaut. Auf die Tageslichtnutzung wird hoher Wert gelegt, und besonders beim Haus B auf eine geeignete Gebäudetiefe geachtet. Die vorangestellte Balkonschicht und die Solarpanele lassen bei den unterschiedlichen Häusern die tiefe Wintersonne ins Innere des Hauses. Gleichzeitig bieten sie im Zusammenhang mit dem Sonnenstand im Sommer Schutz vor zu viel Wärme.
Da auf dem Haus B auf der Dachterrasse keine Paneele montiert werden können, werden diese an der Fassade in Form von ausgestellten Vordächern, welche an Markisen erinnern angebracht.

HAUS B, D1 UND D2
SPA- BEREICH UND SÜD-SEE HUB MIT HOTEL

Beim Haus B können die Flächen vor dem Haus individuell durch die jeweiligen Nutzer wie z.B. die Ateliers bespielt werden. Rund ums Haus sind die Flächen angeordnet, welche die Nutzung von Innen nach Aussen bringen.

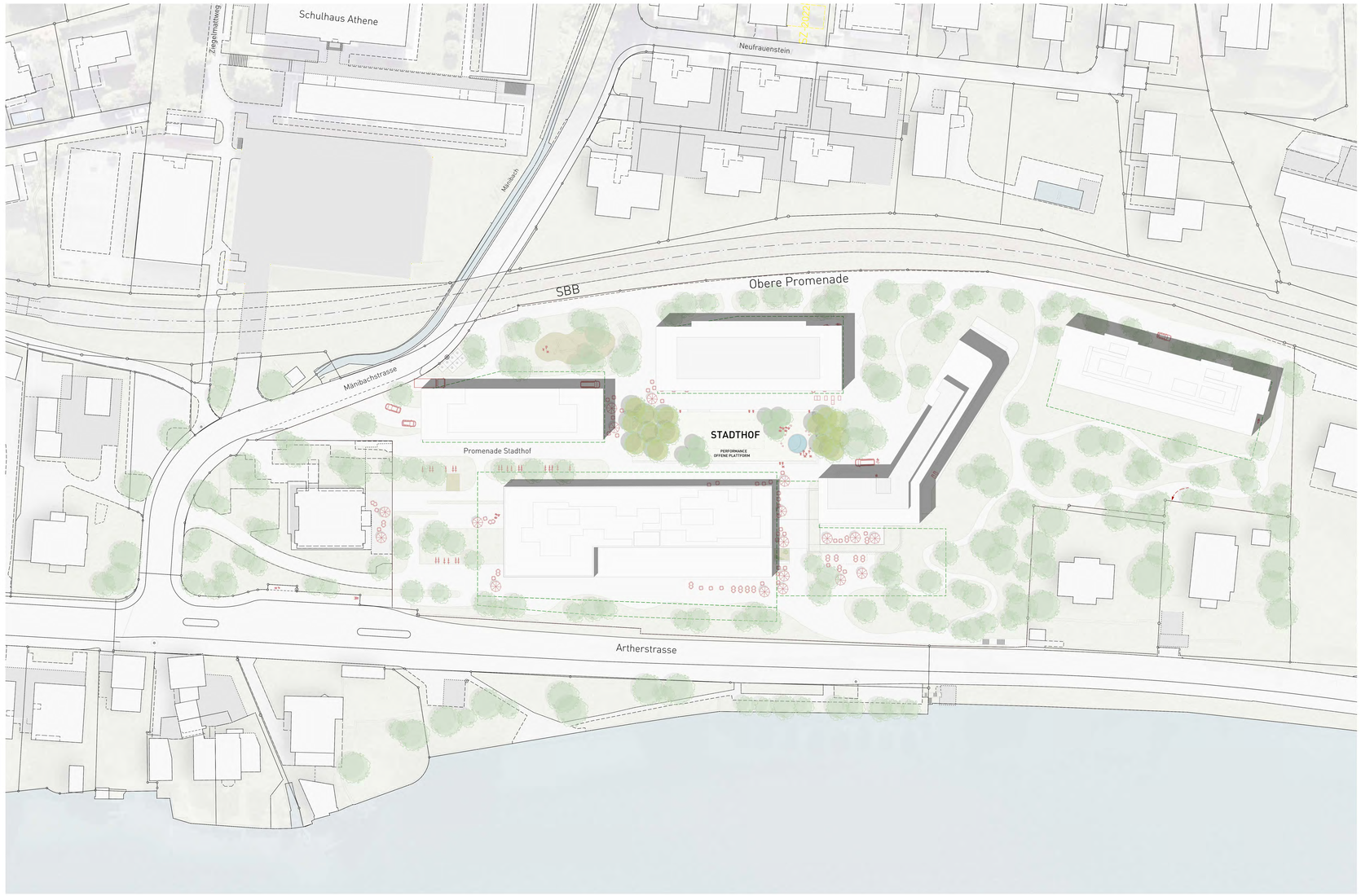
Da die Dachterrasse sehr exponiert ist wird ein zweigeschossiger Saunagarten mit gedeckten Bereichen vorgeschlagen. Dieser ist sowohl von innen wie auch vom Bäder-Aussenbereich erreichbar. Besonders im Winter oder im Hochsommer bietet er einen geschützten Aussenbereich an.

Der Saunabereich oberhalb der Bäderlandschaft bietet mit Aussicht auf den Zugersee in allen Bereichen auch den Vorteil dass keine Einsichtproblematik besteht.

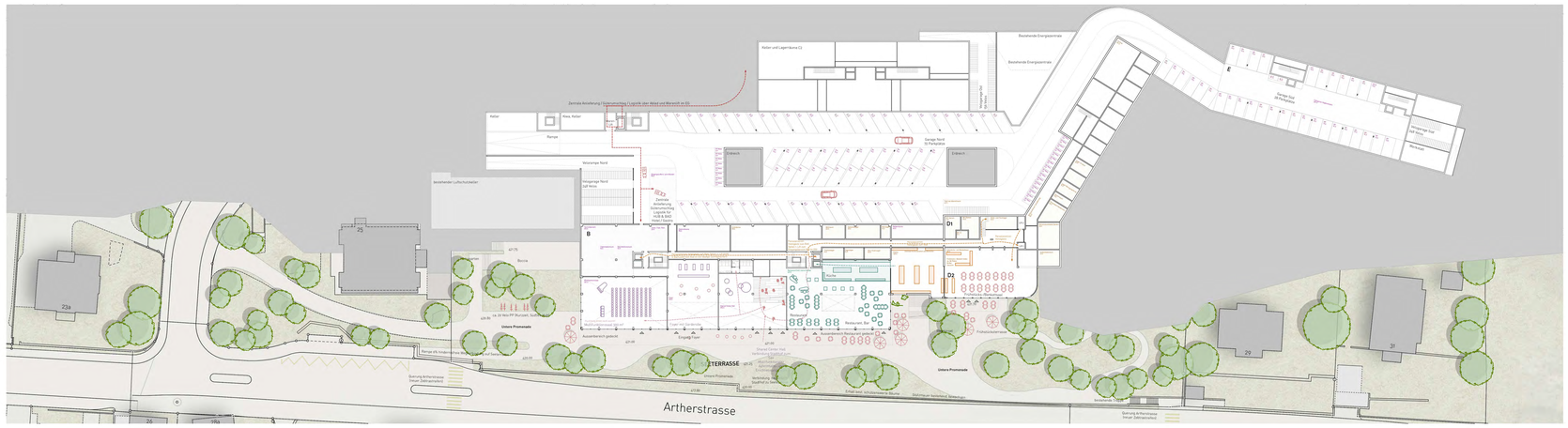
Im Innern ist derSaunabereich mit guter natürlicher Belichtung und mäandrierender Raumeinteilung mit ruhigen Nischen gegliedert.
Die Aussensaunas sind dem Aussenbereich im OG2 angegliedert, dadurch sind sie auch vom Innenraum aus zugänglich (Betrieb) und es entsteht kein Konflikt mit dem Bebauungsplan (Dachaufbauten nur für Erschliessung erlaubt)
Der Wellnessbereich ist dem Spa-Bereich angegliedert und verfügt über Tageslicht, welches durch entsprechende Vorhänge in weiches Licht getaucht wird.
Die Verbindung vom Hotel ins Bad kann über zwei Vertikale Erschliessungen im warmen Bereich gewählt werden. Der Nordkern dient nur für Badegäste und das Personal vom Badbetrieb. Der Südkern dient für Hotelgäste und allgemeine Besucherinnen und Besucher. Für die Gastronomie steht ein eigener Lift zur Verfügung.
Das Wandbild findet im Eingangsbereich einen neuen Platz. Der Eingangsbereich ist gegliedert durch unterschiedlich hohe Räume, welche Durchblicke nach Oben ins Bad und auf den See erlauben.

MOBILITÄT

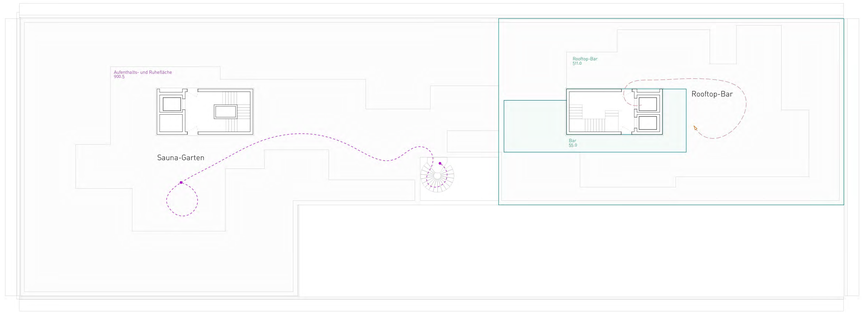
Es werden an verschiedenen Orten im Areal Veloparkplätze angeboten, welche für die jeweilige Nutzerschaft gut zu erreichen und übersichtlich gestaltet sind. Oberirdisch angeordnet sind sowohl im Bereich der neuen flachen Rampe zur Seeterrasse und in direkter Nähe zum Multifunktionssaal einige Parkplätze für Velos und Trottis angeboten. Auf der mittleren Promenade zum Stadhof gibt es weitere Parkplätze in direkter nähe zu den Ateliers und dem öffentlichen Stadhof mit der Süd-See Hall. Bei grösseren Anlässen lassen sich hier weitere Velos parkieren.
Für die Wohnbauten und Gewerbenutzungen gibt es im östlichen Teil im Bereich vom Wohnhof und entlang der oberen Promenade ein weiteres Angebot an Abstellplätzen in nächster Nähe.
Im Bereich der Bauminsel bei der Hotel-Vorfahrt gibt es ein Angebot an Sharing-Angeboten von E-Bikes, E-Rollern und E- Trottis. Ein Angebot für zwei Cargo-Velos befindet sich in der Tiefgarage. Dort befinden sich auch verteilt auf drei Stationen weitere Plätze für die Lanzgeitparkierung. In der «Velogarage Nord», welche ideal für das Haus C1 und das Haus B positioniert ist und über eine eigene Velorampe direkt von der Mänibachstrasse aus erreicht werden kann gibt es auch noch die «Velogarage Süd», welche für das Gewerbe und die Wohnungen im Haus C2 vorgesehen sind. Direkt beim Hotel sind in der Tiefgarage die Parkplätze für die Mitarbeitenden des Hotels angeordnet. Das Haus E verfügt über eine eigenen Veloraum mit Zufahrtsrampe.



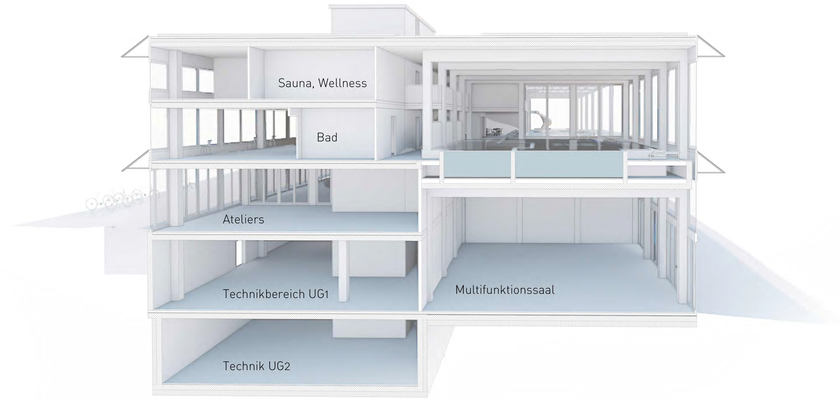
Situationsplan 1:500



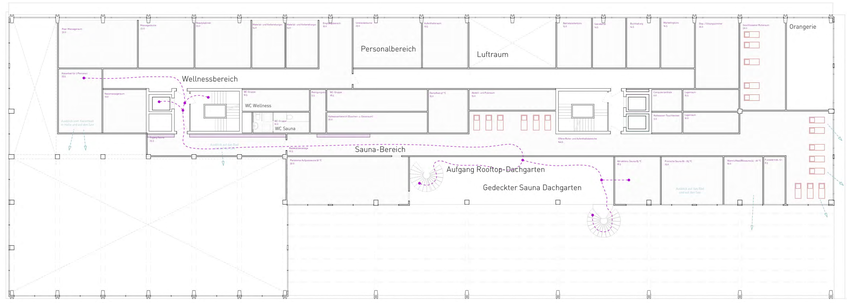
Situation Sockel- und Untergeschoss (UG01) 1:500



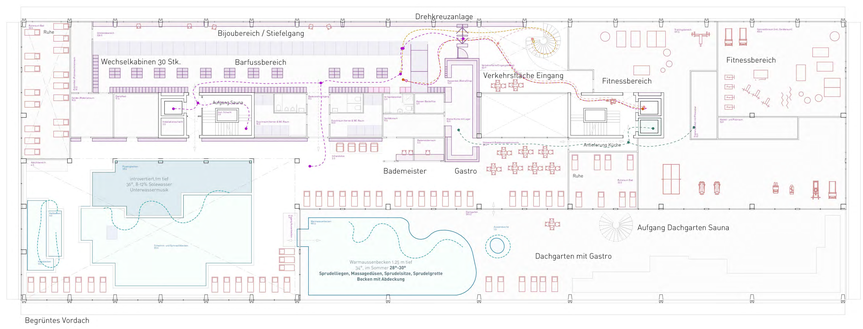
Dachaufsicht Haus B 1:200



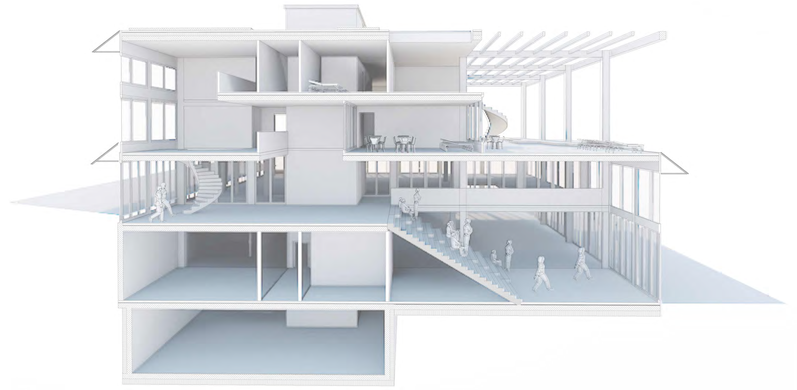
Schnittperspektive Haus B durch Bad und Multifunktionssaal



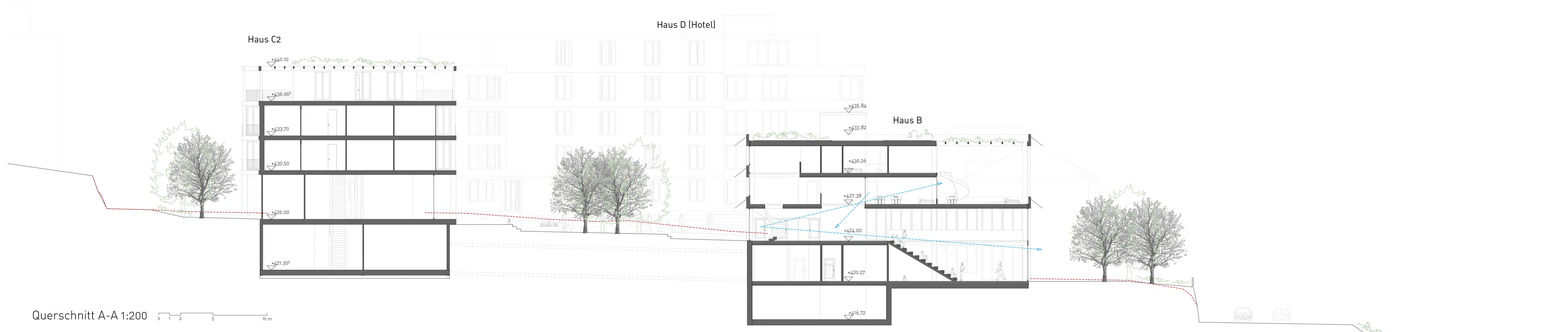
Grundriss Haus B OG2 1:200



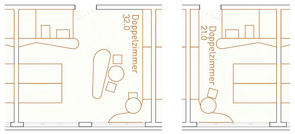
Grundriss Haus B OG1 1:200



Schnittperspektive Haus B durch Eingang Bad und SüdSee Hub

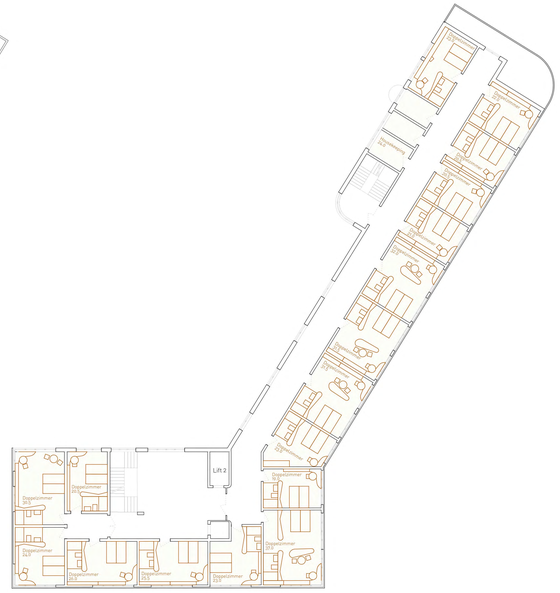

Haus C2
Haus D (Hotel)
Haus B
Querschnitt A-A 1:200

25
421.75
Wohngarten
Boccia
ca. 20 Velo PP (Kurzzeit, SüdSee Klub)
420.80
Untere Promenade
Rampe 6% hindernisfreie Wegverbindung auf Seeterrasse
420.00
Querung Artherstrasse (neuer Zebtrastreifen)
B
Multifunktionssaal 300 m²
Aussenbereich gedeckt
421.00
Foyer mit Garderobe
Eingang Foyer
Restaurant
Restaurant, Bar
Aussenbereich Restaurant gedeckt
421.00
Shared Center Hall Verbindung Stadthof zum See Multifunktionaler Aufenthalts- und Erschliessungsraum
Verbindung Hauptbahnhof Stadthof zu Seeterrasse
SEETERRASSE
421.25
Untere Promenade
417.80
420.00
Personenstrom Hotelgäste zum Bad: Option 1: Lift zum Eingangsbereich Bad im OG
Personenstrom Hotelgäste zum Bad: Option 2: Lift direkt in Barfussbereich Bad im OG (Budget Zurichtgeschoss)
Personenstrom Hotelgäste
D1
D2
Küche
Frühstücks-/Bankettsaal
421.70
Bauminsel
Frühstücksterrasse
Untere Promenade
Erhalt best. schützenswerte Bäume
Stützmauer bestehend, bewachsen
bestehende Treppe
Querung Artherstrasse (neuer Zebtrastreifen)
Artherstrasse
30
28c
Grundriss Sockelgeschoss (UG01) 1:200

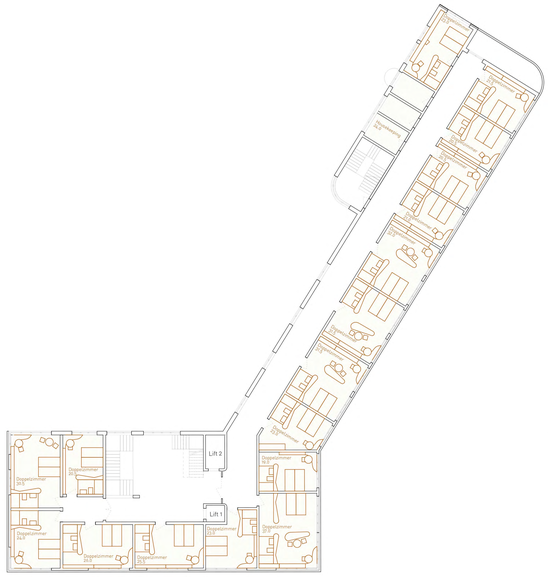


Grundrissausschnitte Hotelzimmer 1:100

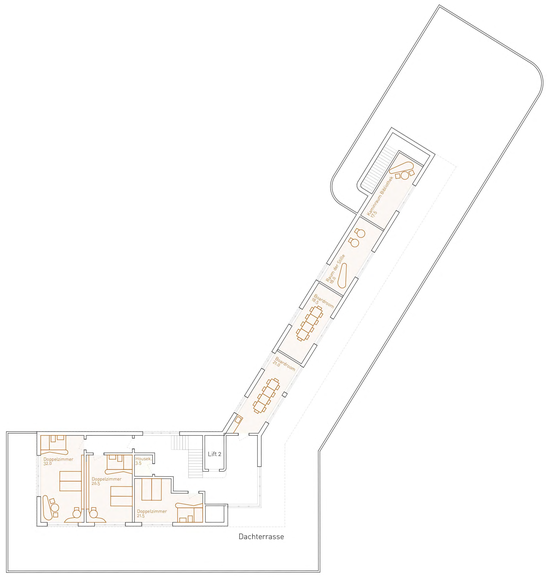
Grundriss Haus D2 OG1 1:200



Grundriss Haus D2 OG2 1:200



Grundriss Haus D2 OG3 1:200



Grundriss Haus D2 Attika 1:200

Prizip-Detailschnitt und Ansicht Häuser C1, C2, und E 1:50